

Zeitschrift: Schweizerische Wasser- und Energiewirtschaft : Zeitschrift für Wasserrecht, Wasserbau, Wasserkraftnutzung, Energiewirtschaft und Binnenschiffahrt

Herausgeber: Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband

Band: 26 (1934)

Heft: (6): Schweizer Elektro-Rundschau

Rubrik: Kleine Mitteilungen, Energiepreisfragen, Werbemassnahmen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

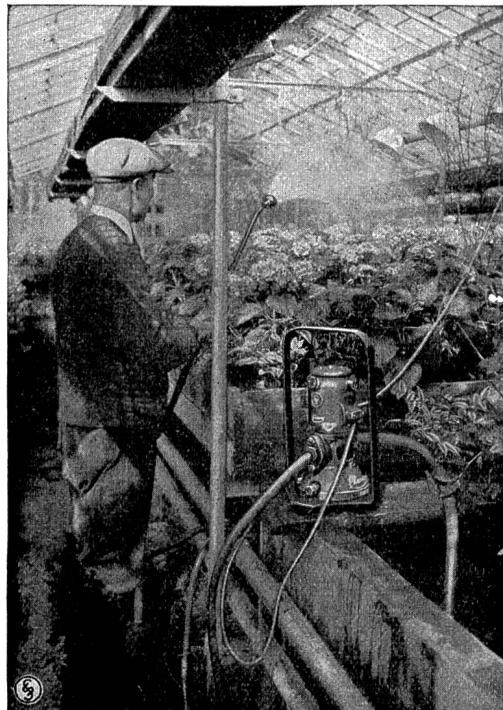


Abb. 35 Tragbare Pumpe im Treibhaus in Betrieb.

bis zu 12,2 Liter/Min. Die Wurfweite des Wasserstrahles liegt bei 6—7 m, so dass beim Sprengen eine ziemlich grosse Fläche bestrichen werden kann. Die Pumpe eignet sich wegen des hohen Druckes auch zum Wagenwaschen, zum Anspritzen von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten, zum Wasserfordern in hochgelegene Behälter und dergleichen mehr. Auch das Wasserschöpfen aus Motor-

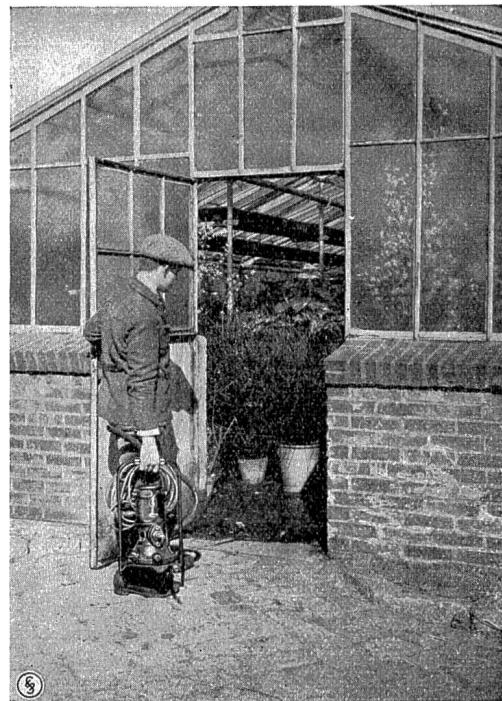


Abb. 36 Wie die gleiche Pumpe transportiert wird.

booten und Segelbooten, das Entwässern von Kellern, die überschwemmt worden sind, kann mit ihr durchgeführt werden. Sie reicht auch aus zur Speisung einer Regenkanone. Kurz, sie ist ein neues wichtiges elektrisches Gerät, dem wegen seiner vielseitigen Verwendungsmöglichkeit eine grosse Verbreitung gesichert ist.

KLEINE MITTEILUNGEN, ENERGIEPREISFRAGEN, WERBEMASSNAHMEN

Elektrokessel

Wie in der Presse berichtet wird, schlägt die Brauerei Wädenswil auf dem Gebiet der Dampferzeugung insofern neue Wege ein, als sie an Stelle der üblichen feuerbeheizten Dampfkessel für ihre Betriebserweiterung einen Sulzer-Elektrodampfkessel bestellt hat. Der Kessel soll für die Aufnahme einer Leistung von 3000 Kilowatt bei 8000 Volt Dreiphasenstrom und 14 Atmosphären Druck gebaut sein. Diese neue grosse Absatzmöglichkeit der weissen Kohle ist vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus sehr zu begrüßen.

Tafeln für den lichttechnischen Unterricht,

zusammengestellt von R. Spieser, Winterthur, herausgegeben von der Zentrale für Lichtwirtschaft, Zürich. Im Herbst 1933 besuchten die Lehrer für Elektrotechnik der schweizerischen technischen Mittelschulen einen eigens veranstalteten lichttechnischen Kurs an der Technischen Hochschule in Karlsruhe. Aus diesem Anlass entsprang der Wunsch, zur Unterstützung des Unterrichtes tabellarische Zusammenstellungen der wichtigsten Gesetze und Beziehungen zu erhalten. Von den ur-

sprünglich für Lehrzwecke hergestellten grossen Originaltafeln sind in einer handlichen A 4-Mappe fünf Blätter gesammelt worden. Das erste Blatt enthält alle photometrischen Grössen und Einheiten mit den entsprechenden Symbolen. Ein weiteres Blatt stellt die fünf wichtigsten mathematischen Beziehungen zwischen den lichttechnischen Grössen dar. Jede dieser Beziehungen wird durch eine leicht verständliche und anschauliche Zeichnung illustriert. Die Tafeln drei und vier sind den Lichtverteilungskurven gewidmet, jedoch von verschiedenen Gesichtspunkten aus. Das eine Mal sind das Verhalten und die Eigenschaften des Materials, die dem Strahlengang den Weg weisen und die Gestalt der Kurven beeinflussen, dargestellt, das andere Mal sind die Kurven der Elementar- und zusammengesetzten Strahler aufgezeichnet. Sinngemäß sind in diesem Zusammenhang auch die mittlere räumliche und die in einer bestimmten Richtung vorhandene Lichtstärke sowie der Gesamtlichtstrom angegeben. Das letzte Blatt enthält eine schematische Darstellung der typischen Geleuchte nach den heute üblichen fünf Beleuchtungssystemen mit den zugehörigen Lichtverteilungskurven. Ferner werden Wirkungs-

grade, Verwendungsmöglichkeit und Bewertung angegeben. Der Technische Arbeitsdienst in Winterthur hat einer übersichtlichen und sauberen Darstellung von Zeichnung und Text alle Sorgfalt angedeihen lassen. Ein Ergänzungsblatt wird eine Erklärung aller jener Begriffe bringen, die auf den fünf Tabellen vorkommen und deren Kenntnis nicht ohne weiteres vorausgesetzt werden darf.

O. Rüegg.

Ein Elektrodorf

Um festzustellen, wie teuer die Landwirtschaft bei systematischer Elektrifikation des Betriebes arbeitet, hat die Elektrizitätswerk Schlesien A. G., Breslau, eine Versuchsanlage errichtet. Die sämtlichen Bauernhöfe eines Dorfes werden auf Kosten des Werks mit elektrischen Herden, Warmwasserspeichern und landwirtschaftlichen Kochkesseln ausgerüstet, so dass die Bauern nur für den Stromverbrauch zu zahlen haben. Dieser wird für jedes angeschlossene Gerät einzeln gezählt, so dass die Ergebnisse der Bewirtschaftung genau festgehalten werden können. Mit der Einrichtung des Versuchsdorfes soll der Bauernschaft bewiesen werden, wie billig und bequem es sich bei geeigneter Installation mit der Elektrizität arbeiten lässt. Durch die damit verbundene Erhöhung des Energieverbrauchs hofft man die bis jetzt meist unverhältnismässig hohen Kosten der Freileitungen anteilig zu senken.

Elektrisches Kochen in Berlin

Einen bemerkenswerten Versuch, elektrisches Kochen volkstümlicher zu machen, hat die Berliner Städtische Elektrizitäts-Werke-A. G. (Bewag) unternommen. Sie hat sich entschlossen, allen ihren Werksangehörigen mit eigenem Haushalt, die am 31. Dezember vorigen Jahres bei ihr bedient waren, einen ihren Bedürfnissen entsprechenden Elektroherd mit Wasserkocher und Kochtöpfen einschliesslich des Einbaus und der etwa erforderlich werdenden Verstärkung der Steigeleitung kostenlos zur Verfügung zu stellen. Die gesamte Anlage soll später in das Eigentum des Betreffenden übergehen.

Energiepreise in Wien

Die gegenwärtigen Preise pro kWh betragen: Für Licht: 70 Gr., für Kraft: 27,4 Gr., für Kochstrom: 11 Gr.

Die Schweizer Küchenchefs

waren am 2. Mai d. J. bei der «Therma» in Schwanden zu Besuch, um die elektrischen Apparate und Küchenanlagen zu besichtigen. Für die rund 100 Personen zählende Gesellschaft war das von ganz besonderem Interesse.

Industrie und Elektrizitätsversorgung im Kanton Thurgau

Der Bericht der Thurgauischen Handelskammer für das Jahr 1933 enthält den Wortlaut einer Eingabe der Handelskammer an das EW des Kantons Thurgau über den Energiepreisabbau für die Industrie. Es wird zugegeben, dass die Auslagen für den Bezug elektrischer Energie *nur einen* der zahlreichen Faktoren darstellen, welche die Gestehungskosten der Industrie ausmachen. Immerhin gebe es Industrien, deren Selbstkosten sehr stark durch die Energiepreise beeinflusst werden. Es werden genannt: Bearbeitung von Kleineisenenteilen an automatischen Drehbänken: 35 bis 106 % der Löhne, Herstellung von Zylinderbüchsen 47,5 % der Maschinenlöhne, bei Zahnkränzen 38,7 %, bei Kurbelwellen 43,5 %. Von einem Betrieb der Ausrüstungsindustrie werde gemeldet, dass die Energieauslagen zirka 7 % der Gesamtkosten ergeben. Die Handelskammer vertritt die Ansicht, dass sich die Elektrizi-

tätswerke der Verbilligungsaktion nicht entziehen dürfen. *Die Verbilligung dürfe aber nicht etwa nur den Wiederverkäufern zugute kommen*, sondern sie müsse in vollem Umfange an die Konsumenten weitergegeben werden. Es wird auf die Gefahr der Aufstellung kalorischer Motoren an Stelle des Energiebezuges aufmerksam gemacht, was im Hinblick auf die Entwicklung der schweizerischen Elektrizitätswirtschaft sehr zu bedauern wäre. In späteren Besprechungen wurde zugestanden, dass die Direktion der EKTh. auf Basis der Dieselparität mit den Stromverbrauchern verhandeln könne. Schwierig gestalte sich das Verhältnis für die indirekt durch die Wiederverkäufergemeinden bedienten Industrien. Auch hier könne nicht generell vorgegangen werden, sondern es müsse für jede einzelne Firma verhandelt werden. Je nachdem die Wiederverkäufergemeinden grössere oder kleinere Gewinne aus der Elektrizitätskasse beanspruchen, sind die Verhandlungen mehr oder weniger erfolgreich.

Energiepreise im Kanton Aargau

An der Versammlung des Aarg. Stromkonsumentenverbandes vom 15. April 1934 in Brugg referierte u. a. Betriebsleiter Meyer, Lenzburg, über die im Laufe des Jahres angestellten Erhebungen über die Betriebsverhältnisse. Diese hätten die reinste Musterkarte für die Energiepreise, namentlich die Verkaufspreise ergeben, was den Berichterstatter zu dem eindringlichen Rufe nach einer grösstmöglichen Preisvereinheitlichung veranlasste. Er wurde in der Diskussion von verschiedenen Herren unterstützt.

Muss das sein?

Unter diesem Titel brachte die in den drei Landessprachen in einer Gesamtauflage von 250 000 Exemplaren pro Nummer erscheinende Vierteljahrszeitschrift «Die Elektrizität» («L'Electricité pour tous», «L'Elettricità») eine anschauliche Darstellung der Beziehungen zwischen der schweizerischen Forstwirtschaft und den Elektrizitätswerken. Zuerst wurde darauf hingewiesen, dass nach der Statistik vom Jahre 1932
225 949 Tonnen Brennholz (davon 39 559 T. Papierholz) und
215 844 Tonnen Rundholz, also insgesamt
441 793 Tonnen Holz importiert worden sind. Im Artikel heisst es dann weiter:

Wir alle stammen aus bäuerlichen Verhältnissen. Die Beziehungen zu den fortschrittlichen Errungenschaften der Technik reichen kaum in die dritte Generation zurück. Uns ist das Knistern des Feuers unter dem Rauchfang der Bauernküche und das Fauchen der Flamme im Zugwind des Kachelofens nichts Fremdes. Am offenen Kaminfeuer reifen auch für uns die besinnlichsten Ruhestunden. Aber weshalb sollen unsere Hausfrauen wegen dieser liebenswerten Erinnerungen an die gute alte Zeit auf die Vorteile verzichten, die ihnen die Elektrizität in der Küche und bei der Heisswasserbereitung darbietet? Man sagt, die schweizerische Forstwirtschaft leide unter der fortschreitenden Elektrifizierung des Haushaltes.

Wer so spricht, bedenkt wahrscheinlich nicht, dass im Schweizerland herum rund 1 100 000 Leitungsmasten stehen, die mit einem jährlichen Aufwand von weiteren 95 000 Masten für Ersatz, Erweiterungen und Umbauten ständig ergänzt werden müssen. Alle diese Leitungsmasten standen einst als Bäume im Saft, sie sind aus unserem Waldbeständen gekauft und verarbeitet worden, und es ist sicherlich unbillig, wenn man den Betrag von rund 3 300 000 Schweizerfranken übersehen wollte, den die Elektrizitätswirtschaft Jahr für Jahr im Mastenwald ihrer Leitungserweiterungen und Umbauten investiert.

SCHWEIZER ELEKTRO-RUNDSCHEIN

Diese Zahlen widerlegen auch den oft erhobenen Einwand, es würden heutzutage doch nur mehr eiserne Masten verwendet. Und wenn wir gerade bei den Zahlen sind: ist es nicht der Mühe wert, die Forstwirtschaft recht eindringlich auf den immer noch beängstigend hohen Import von Brennholz und Rundholz aus dem Ausland hinzuweisen? Weshalb sollen unsere Wälder diesen fremden Einbruch in unsere Volkswirtschaft nicht zu bannen vermögen? Für jede ins Land rollende Holzfuhr muss gutes Schweizergeld daran glauben. Mehr als die Hälfte geht nach Deutschland, rund ein Fünftel nach Frankreich. Muss das so sein? In vielen Berggegenden der Schweiz wissen die Bauern mit ihrem Holz recht gut umzugehen. Weshalb lässt man es geschehen, dass der währschaftliche, altväterische Weidzaun statt aus hölzerner «Hagrustig» heute vielfach aus Drähten und Profileisen gefertigt wird? Und ist nicht vielleicht die überbetonte Betonbauweise der modernen Architektur in vielen Fällen korrigierbar? Steildächer mit solidem Dachgebäck brauchen mehr Holz als Flachdächer mit Eisenbalken und Asphaltaufguss. Nein, wir wollen ehrlich bleiben und nicht das Kind mit dem Bade ausschütten! Die Elektrizität ist gut schweizerisch, und unerschütterlich ist unser Glaube in ihren Siegeszug.

Elektrisch gesteuerte Gasboiler und Gaskochherde

Im Monatsbulletin Nr. 5, 1934, des Schweiz. Vereins von Gas- und Wasserfachmännern findet sich in der Beschreibung der Gasboiler «Economie» folgender Satz:

«Der Brenner wird elektrisch gesteuert. Zu diesem Zwecke muss die Boilerbatterie über einem Transformator an die elektrische Leitung angeschlossen werden.»

Die Firma «Rusa» Runte & Saurer, Zürich, bringt bereits Gasherde mit ähnlicher elektrischer Steuerung resp. Zündung auf den Markt. Aus diesen Mitteilungen ist ersichtlich, dass diese beiden Apparate-Kategorien in Zukunft *nicht ohne elektrischen Strom* betrieben werden können.

Dazu ist zuerst zu bemerken, dass die Gaswerke als Nachteil der elektrischen Küche nicht selten die Betriebsunterbrechungen genannt haben. Nach obigen Mitteilungen zu schliessen, rechnen heute die Gaswerke mit diesem «Nachteil» der elektro-

trischen Küche nicht mehr. Weiter wäre von Seite der Elektrizitätswerke zu prüfen, ob sie gewillt sind, den Anschluss von Einrichtungen an ihr Netz ohne erschwerende Bedingungen zu gestatten, wenn diese Einrichtungen dazu bestimmt sind, der elektrischen Küche Konkurrenz zu machen. Wir möchten den Werken nahelegen, diese Anschlussfrage auch von diesem Gesichtspunkte aus zu prüfen.

Über die Gruppe «Elektrizitätsindustrie»

sagt der offizielle Bericht der Schweiz. Mustermesse 1934 u. a.: Diese Gruppe hat als mächtige Jahresschau der feinverzweigten schweizerischen Elektrizitätsindustrie, vornehmlich der elektrotechnischen Spezialindustrien, auch wieder entsprechende Nachfrage gefunden. Es war rege Geschäftlichkeit in fast allen Abteilungen. Im Gebiet der *Elektrowärme* waren die Erfolge, im ganzen genommen, sehr gut. Besser als im Vorjahr war das Geschäft in der Abteilung für elektrotechnisches Material. Besserer Erfolg als je zuvor wurde beispielsweise gemeldet für Mess- und Zählapparate, elektromedizinische Apparate, elektrische Uhren, automatische Telephonzentralen, Taschenlampen, Glühlampen, Leuchtschriften, Druckknopfschalter, Starkstromapparate, Zähler, elektrische Lichtbogenschweissung.

Zunahme der elektr. Küche und Heisswasserbereitung in Berlin

Ende 1933 sind bei den Berliner Städtischen Elektrizitätswerken (Bewag) über 5000 Elektroherde und fast ebensoviele Heisswasserspeicher in Betrieb gewesen. Die stetig zunehmende Verbreitung, sagt Dir. Adolph von der «Bewag», sei ein Beweis dafür, dass die Benutzer dieser Geräte in jeder Hinsicht zufrieden seien. Die Erfahrungen hätten gezeigt, dass bei einem Energiepreis von 8 Rpf./kWh das elektrische Kochen unbedingt wirtschaftlich sei. Vor allem habe sich in Berlin gezeigt, dass durch das elektrische Kochen nicht, wie es anfänglich befürchtet worden sei, eine nennenswerte Erhöhung der Belastung zur Zeit der Höchstlast des Werkes hervorgerufen werde. Selbstverständlich sei nicht damit zu rechnen, dass die Einführung der Elektrowärme schlagartig vor sich gehe.

SCHWEIZER FINANZRUNDSCHEIN

Werk und Sitz	Aktien-Kapital — Gen.-Kapital		Reingewinn		Dividenden	
	Betrag in Mill. Fr.	Gattung Serie	1932 1931/32 in 1000 Fr.	1933 1932/33 in 1000 Fr.	1932 1931/32 in %	1933 1932/33 in %
Altdorf, Elektrizitätswerk Altdorf .	3				6	6
Bern, Bernische Kraftwerke A.G. .	56		3778	3776	6	6
Clarens, Sté. Romande d'Electricité	16,6		2083	1554	{ 8½ ¹ 6½ ² 5 ³	7½ ¹ 5½ ² 3 ³
Innertkirchen, Kraftwerk Oberhasli	36			1900	—	5
Luzern, Centralschweizerische Kraftwerke	15 ⁴		1380	1350	8	8
Poschiavo, Kraftwerk Brusio . . .	6,0 ⁵ 1,5 ⁵	Stamm. Prior.	1250	1250	6 7	6 7
Schwyz, Elektrizitätswerk Schwyz	0,9				10	10

¹ Romande d'Electricité, Vorzugsaktien.

² Romande d'Electricité, Stammaktien.

³ Electricité Vevey-Montreux et Forces Motrices de la Grande-Eau.

⁴ 1934 auf 20 Mill. Fr. erhöht.

⁵ Die G.V. hat die Herabsetzung des A.K. auf total 6,3 Mill. Fr. beschlossen.